

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochenausgabe 5 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restzeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung behält sein Auftrag auf Lieferung. Lokaldirektion Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 216

Altensteig, Freitag den 16. September

1927

Auch ein Deutscher.

Auch ein Deutscher! Drei ganze Spalten stellt der „Tempo“ für J. W. Förster, den bekannten Pazifisten, zur Verfügung, um mit Hilfe eines Deutschen seine langjährige Hege gegen Deutschland wirksam fortsetzen zu können. Professor Förster seinerseits benutzt — ausgerechnet! — den „Tempo“, da nach seinen eigenen Ausführungen „alle meine Bemühungen vergeblich waren, die Richtigkeit des Berichtes (gemeint ist ein Bericht in der Zeitschrift „Menschheit“ über angebliche heimliche deutsche Rüstungen, D. Schriftl.) in der deutschen Antikriegspressen zu beweisen. Deshalb sah ich mich gezwungen, mich an die Antikriegspressen zu wenden, um noch einmal die Genauigkeit meiner Informationen zu unterstreichen und auf die ganze politische Tragweite der deutschen Machenschaften hinzuweisen.“ Professor Förster hat sich also mit seinen „Informationen“ bei der gesamten deutschen Presse einen wohlverdienten Korb geholt. So verbindet er sich nun mit dem „Tempo“, einem ausgesprochen chauvinistischen französischen Blatt. Mit wachem Behagen und in aller Breite liest dieser seinen Lesern auf, was Professor Förster alles in seinem Heimatland gesehen haben will. Zwar: die deutschen Arbeiter wissen nichts von diesen Vorbereitungen; trotzdem sind sie — nach Förster — irgendwo irgendwie vorhanden. Nach Förster baut Deutschland z. B. heimlich eine Kriegsluftflotte. So heimlich sogar, daß man in ganz Deutschland bis auf Herrn Professor Förster selbst davon nichts gesehen hat. Aber Professor Förster will sich nicht täuschen lassen. Wer ihm nicht glaubt und seine Behauptungen anzweifelt, ist, ganz gleich ob links oder rechts, entweder ein abgefeimter Lügner, der mit den Kriegshehnen und Kriegsvorbereitern unter einer Decke steckt, oder ein großer Dummkopf, der ahnungslos durch Deutschland trottel. Verlogen ist die deutsche Antikriegspressen, verlogen die deutsche Antikriegspressen, verlogen das ganze Deutschland — das etwa ist der Ton, in welchem dem „Tempo“ über Deutschland berichtet wird. — In Locarno, in Genf, bei allen anderen Konferenzen der letzten Jahre bemühten sich die Staatsmänner, Beruhigung in dem aufgeregten Europa zu schaffen: wundert man sich noch, nach diesen Ergüssen eines Deutschen, von dem die deutsche Presse nichts mehr wissen will, wenn alle Bemühungen um Beruhigung und Verständigung immer wieder aufs Neueste gefährdet werden? Gefährdet von Halluzinationen eines Auch-Deutschen?

Tannenbergsfeier

Am Sonntag wird auf dem Schlachtfelde von Tannenberg das Denkmal feierlich enthüllt, das an die siegreiche Schlacht erinnern soll, die am die Wende des August und September 1914 die von den Russen schwer bedrängte deutsche Ostmark befreit und zugleich der russischen Heeresmacht einen Schlag versetzt hat, von dem sie sich auch im weiteren Verlauf des Krieges nicht wieder völlig zu erholen vermochte. Die Wirkung des Doppelschlages von Tannenberg und Reidenburg war nicht nur die Befreiung der Provinz Ostpreußen von den russischen Armeen, die in sie eingebrochen waren und eine Reihe von Ortshäusern und Städten schwer heimgejagt hatten, sie bedeutete zugleich das Ende des russischen Offensivplanes, der unter Umgehung der Festung Königsberg auf die Weichsel zielte, und dessen Erfolg angesichts der Schwächung der deutschen Ostfront auch auf deutscher Seite vielfach befürchtet wurde. Bestand doch sogar in gewissen Kreisen des deutschen Generalstabes der Plan, das Gebiet östlich der Weichsel widerstandslos zu räumen und erst auf dem westlichen Ufer dieses Stromes Verteidigungsstellungen zu nehmen. Die moralische und taktische Wirkung des russischen Einbruchs in die deutschen Ostprovinzen hat aber erfreulicherweise sehr schnell zur Überwindung derartigen Gedankengänge geführt, die Oberleitung der durch schnell aus dem Westen herangezogene Verbände verstärkten deutschen Streitkräfte in Ostpreußen wurde dem General Hindenburg übertragen, der gemeinsam mit seinem Stabschef, Generalmajor Ludendorff, den kühnen Plan entwarf, die beiden in Ostpreußen stehenden russischen Armeen getrennt und nacheinander anzugreifen und aus ihren Stellungen zu werfen. Die genaue Kenntnis des Geländes, über die der neue Höchstkommandierende der deutschen Truppen ebenso wie die Mehrzahl seiner Unterführer verfügte, war ein wesentlicher Faktor für das Gelingen dieses Planes. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Es gelang, zuerst bei Tannenberg die eine und 48 Stunden später bei Reidenburg die andere russische Armee so schwer zu schlagen, daß ihre Niederlage einer völligen Auflösung gleichkam und da-

mit der russischen Aktion auf dem nördlichen Teil der Ostfront für geraume Zeit ein Ende gesetzt war.

Die Bedeutung dieser Großtat hat weder in vier Jahren Weltkrieg, noch in den Jahren, die dem militärischen Niederbruch Deutschlands und der Umwälzung folgten, auch nur das Mindeste von ihrem Glanze eingebüßt, sie ist stets als eine der größten Leistungen, als eines der entscheidenden Ereignisse des Weltkrieges gewürdigt worden, die Auseinandersetzungen über die Rolle, die die einzelnen führenden Persönlichkeiten in jenen Tagen gespielt haben, war zwar zeitweise stark polemisch zugespitzt, hat aber den Ruhm von Tannenberg niemals verdunkeln wollen oder zu trüben vermocht. Mit dem Begriff Tannenberg ist der Name Hindenburg untrennbar verbunden, und die Anwesenheit des Reichspräsidenten bei der Enthüllung des Denkmals auf dem Schlachtfelde ist daher fast eine Selbstverständlichkeit. Die Bedeutung der Denkmalsweihe und der Gedächtnisfeier liegt aber über das Gedächtnis an eine militärische Großtat hinaus in der Tatsache, daß dieser Tag berufen ist, zur Befestigung und zum Zusammenschluß zu mahnen, und wenn er diese Wirkung erzielt, so wird er in zweifachem Sinne ein deutscher Ehrentag sein. Der Umstand, daß neben dem Reichspräsidenten die beiden Männer an der Tannenbergsfeier teilnehmen werden, die nach dem Tode Eberts im friedlichen Kampfe um den Präsidentenstuhl der deutschen Republik seine Gegner waren, der Reichspräsident Dr. Marx und der preussische Ministerpräsident Dr. Braun, ist mehr als nur ein Symbol für die Notwendigkeit der Überwindung von Gegensätzen, wo es die selbstverständliche Gemeinsamkeit des Empfindens und des Handelns gilt. So, wie diese drei Männer, die aus verschiedenen innerpolitischen Lagern kommen, Seite an Seite des Tages von Tannenberg gedenken und aus der Erinnerung an jene schwere und große Zeit neue Kraft und neuen Antrieb für ihren Dienst an der Volksgemeinschaft ziehen werden, so werden die Vertretungen aller politischen Richtungen und aller Kreise des öffentlichen Lebens sich zusammensuchen und das Gebot der Gemeinsamkeit und des Einverständnisses vernehmen, aus der Stimme großer geschichtlicher Erinnerungen. Auch die Symbole dieser verschiedenen Richtungen werden, so hoffen wir, vor dem Denkmal von Tannenberg friedlich nebeneinander aufmarschieren, und wenn sich vor dem Denkmal die Farben des alten und des neuen Deutschland in Ehrerbietung und in einem kühnen Gelübnis nebeneinander senken, so mag diese Stunde gewürdigt werden als ein Versprechen, das nicht nur der Vergangenheit, sondern auch der Zukunft gilt.

Neue Abrüstungsdebatte in Genf

Ein Antrag Kauts — Bernstorffs Vorstoß

Genf, 15. Sept. In der Donnerstag-Sitzung des Abrüstungs-Ausschusses fand zunächst ein Vorschlag Kauts, dessen Einbringung schon vor Beginn der Debatte in den Verhandlungen bekannt geworden war, im Mittelpunkt des Interesses. Der Antrag Kauts geht im Grunde dahin, die obskuristische Schiedsgerichtsbarkeit auf alle denkbaren juristischen wie politischen Streitfälle auszudehnen und damit, wie er sagte, einen Schritt zur Verwirklichung von Sicherheit und Abrüstung zu tun. Der Antrag besagt insbesondere, daß die juristischen Streitigkeiten aller Art, also auch die in Artikel 36 Abs. 2 des Statuts des ständigen internationalen Gerichtshofs nicht erwähnten, durch eine Konvention zwischen Signaturstaaten unter die Kompetenz des ständigen Gerichtshofs fallen. Weiter soll sich die Verpflichtung auf folgende Punkte erstrecken:

Bei allen Streitigkeiten, die von dem vorangehenden Artikel nicht erfaßt werden, und in welchem ein Übereinkommen auf Grund eines Eingetragenen des Völkerbundes in Übereinstimmung mit dem durch Artikel 15 des Paktes vorgeschriebenen Verfahren nicht getroffen werden kann, kommen die Signaturstaaten überein, das nachstehende Verfahren zu beobachten:

- a) Die Streitfrage, die den Gegenstand der Meinungsverschiedenheit bildet, wird der Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen und die Parteien werden einen Schiedsausschuss bilden, der durch Übereinkunft zwischen den Parteien eingesetzt wird;
- b) Wenn die beteiligten Parteien sich ganz oder teilweise über das zu beobachtende Verfahren nicht einigen können, so regelt der Völkerbundrat mit Stimmenmehrheit diese Fragen und legt den Schiedsausschuss ein.

Kauts betonte in seiner Begründung, daß er nicht auf dem Text seines Vorschlages besthe, sondern jede den Juristen geeignete erscheinende Formulierung annehmen würde und schloß vor, zu diesem Zweck seinen Antrag dem Rechtsausschuss zuzuführen. Kauts schloß sich dem Standpunkt des Grafen Bernstorff über die imperative Forderung zur effektiven Abrüstungsverwirklichung an.

Der rumänische Delegierte Comene bekannte sich zur Mitverpflichtung an dem ursprünglich polnischen Vorschlag und

empfohl ihm auch in seiner letzten reduzierten Form zur Annahme. Der Griechische Politis schloß sich dieser Empfehlung an. Als Sprecher Englands gab dann Lord Dunsford dem Vorschlag Kauts ein freundliches Wort mit auf den Weg, den er zunächst in den ersten Beratungsausschuss und damit aus der politischen in die juristische Bearbeitung verwiesen sehen möchte. Der Deutsche Delegierte Graf Bernstorff gab seinem Entschluß darüber Ausdruck, daß man den „Begriff „Sicherheit“ umzusetzen bestrebt sei. In der Note der Alliierten vom 16. Juni 1919, die von Clemenceau unterzeichnet und eine authentische Auslegung des Versailler Vertrags ist, heißt es, daß „die Entwaflnung Deutschlands zugleich der erste Schritt zu seiner Beruhigung und jener allgemeinen Beschränkung der Rüstungen ist, welche die Mächte als eines der besten Mittel zur Verhütung von Kriegen zu verwirklichen suchen, jener Verminderung und Beschränkung der Rüstungen, deren Bewirkung eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes ist“. Heute sagt man: „Abrüstung durch Sicherheit“, damals hieß es: „Sicherheit durch Abrüstung“. Warum nun wieder die Sicherheit ungenügend sein soll, ist nicht verständlich. Ich konstatiere, daß die Völker anfangen, die Sicherheit nur noch als einen Vorwand zu betrachten, die Abrüstung zu verschieben. Graf Bernstorff stellte dann fest, daß Artikel 8 Absatz 6 der Völkerbundeskonvention, abgesehen von Deutschland, niemals ausgeführt worden ist. Der klare Wortlaut dieses Absatzes verlange die volle Publizität der materiellen Rüstungen, die an sich schon eine wirksame Förderung der Abrüstung darstellen würde. Bei voller Offenlegung der Rüstungslisten könnte man leicht heute schon zu einer 10- oder 20prozentigen Abrüstung gelangen. In Bezug auf den politischen Vorschlag erklärte sich Graf Bernstorff damit einverstanden, daß er in der vorliegenden Form zur Annahme gelange. Zum Schluß forderte er ein schnelles und wirksames Handeln auf dem Gebiete der Abrüstung im Interesse des Völkerbundes und der Welt.

Die Ratswahlen in Genf

Belgien wird nicht gewählt

Genf, 15. Sept. Die heutige Vorkonferenz der Völkerbundsversammlung galt lediglich der Erledigung des belgischen Antrags auf Wiederwählbarkeitserklärung. Bei der Abstimmung hat Belgien die nötige Zweidrittelmehrheit von 32 Stimmen nicht erhalten, sondern nur 29 von 48 Stimmen für seinen Antrag auf sich vereinen können. Mit diesem Ergebnis, das die sofortige Wiederwahl Belgiens in den Völkerbundrat unmöglich macht, wird das Bild für die heute nachmittags um sechs Uhr angesetzte Neuwahl der drei nichtständigen Ratsmitglieder gänzlich verkehrt. Nach Verkundigung des Abstimmungsergebnisses betrat Vanderveelde die Tribüne, um eine kurze Erklärung abzugeben, dahingehend, Belgien habe seine Kandidatur nach Ablauf seiner Amtsperiode auf Wunsch einer Anzahl anderer, besonders der Locarnomächte, aufgestellt. „Die Mehrheit hat sich dagegen entschieden“, so führte er aus. „Die belgische Delegation ist aber durchaus davon überzeugt, daß das negative Votum auf Grundfähe zurückgeht, die durchaus achtenswert sind und nichts mit irgendwelchen unfreundlichen Gefühlen gegen Belgien zu tun haben. Weiter möchte ich erklären, daß dieses Abstimmungsergebnis uns in keiner Weise verhindern wird, in der aktiven, aufrichtigsten und entscheidendsten Mitarbeit an dem großen Werke des Völkerbundes fortzufahren, wie in der Vergangenheit.“ Während dieser Erklärung und nach ihrer Beendigung wurde Vanderveelde ein außerordentlich lebhafter Beifall zuteil.

Das Ergebnis der Ratswahl

Genf, 15. Sept. Die Völkerbundsversammlung am Donnerstagabend erledigte zunächst die Streitfrage zwischen Griechenland und der deutschen Vulkanwerft wegen eines zu liefernden Kreuzers. Nach längerer Beratung wurde die Streitfrage nochmals einem Dreier-Komitee übertragen.

Dann schritt man zur Wahl der Ratsmitglieder. Um 6.35 Uhr wurde die Wahlhandlung geschlossen, sie ergab bei 49 gültigen Wahlzetteln 43 Stimmen für Kuba, 33 Stimmen für Finnland und 46 Stimmen für Kanada, an Stelle der drei ausscheidenden Staaten Belgien, Tschechoslowakei und San Salvador. Die Gewählten sind nur nichtständige Ratsmitglieder für die nächsten drei Jahre.

Zu den Völkerbundratswahlen

Berlin, 15. Sept. Das Gesamtergebnis der heutigen Wahlen zum Völkerbundrat wird von der „Deutschen diplomatischen politischen Korrespondenz“ für den Völkerbund und angesichts der durchaus auf die allgemeinen Ziele und Ideale des Paktes abgestellten Völkerbunds-politik Deutschlands auch für das deutsche Reich als zufriedenstellend bezeichnet. Während die drei neuen Ratsmitglieder teils wegen des persönlichen Einflusses ihrer Delegierten, teils wegen der von ihnen vertretenen Strömungen eine Bereicherung des Völkerbundrates bedeuten, ist insbesondere das Ausscheiden Belgiens zu bedauern. Daß die Mächte von Locarno das Verbleiben Vanderveeldes im

Rat lebhaft gewünscht hatten, ist ein offenes Geheimnis, denn er hat stets seinen ganzen Einfluss aufgeboden, um den Völkerverbundsidealen zu entsprechen, den Weltfrieden zu fördern und eine objektive Verständigung zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegner zu ermöglichen.

Danziger Fragen vor dem Völkerverbund

Genf, 15. Sept. Unter den Punkten der heutigen Tagesordnung des Rates boten die wichtigsten Danziger Fragen das Hauptinteresse. Die Hauptfrage zu Danzigs Antrags auf Verlegung des polnischen Munitionsdepots von der Westplatte war einem Juristenauusschuss übergeben worden, der zunächst lediglich zu prüfen hatte, ob die Aufhebung eines früheren Ratsbeschlusses zulässig sei. Der Rat habe Danzigs These anerkannt, daß Ratsbeschlüsse bei Vorliegen neuer Tatsachen nachprüfbar sind. Die heutige Entscheidung des Rates ist aber infolgedessen nicht günstig, weil Danzig aus formalistischen Gründen gezwungen wird, ein neues Verfahren vor dem Völkerverbund einzufiletieren in Danzig zu beginnen. Die Frage der Extraterritorialität der Westplatte und des Klagerrechts Danziger Staatsangehöriger im polnischen Eisenbahndienst vor Danziger Gerichten, erstere auf Antrag Dr. Strefemanns, wurden vertagt, sollen aber noch im Laufe der jetzigen Session, also vom neuen Rat erledigt werden. Weiter wurde in der heutigen Vormittagsitzung eine Reihe kleinerer Fragen erledigt. Dabei wurde die griechische Auslandsanleihe in Höhe von neun Millionen Pfund, davon drei Millionen für das Flüchtlingserwerb, drei Millionen für Stabilisierung der griechischen Währung und drei Millionen zur Deckung des Defizits der letzten Jahre endgültig genehmigt. Eine gleichartige Anleihe für die vor einigen Tagen von dem bulgarischen Ministerpräsidenten und dem bulgarischen Finanzminister der Völkerverbundrat schriftlich um Genehmigung angegangen wurde, ist heute vom Rat zunächst dem Finanzkomitee des Völkerverbundes zur Begutachtung überwiesen worden.

Neues vom Tage.

Reichstagsbeginn erst am 17. Oktober

Berlin, 15. Sept. Der Reichsterrat des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Reichstag am 17. Oktober einzuberufen. Davon soll nur dann Abstand genommen werden, wenn das Reichshulgesetz auch dann noch nicht vorliegen sollte. Der Reichsterrat stellte fest, daß vom Reichsinnenminister Dr. von Kautell nicht der Vorwurf gegen die preussische Regierung erhoben worden sei, daß sie die Verzögerung der Verabschiedung des Reichshulgesetzes verschuldet hätte.

Hindenburgkehrung

Berlin, 15. Sept. Der Stadtrat von Berlin hat ein städtisches Heim zu Ehren des Reichspräsidenten anlässlich seines 80. Geburtstages in „Hindenburgkaserne“ umbenannt und dem Reichspräsidenten 30 Zimmer für Kriegsbekämpfte zur Verfügung gestellt, die er nach seiner Wahl verteilten kann. Ferner wurden dem Reichspräsidenten 100 Wohnungsbauten für Kriegsbekämpfte zur Verfügung gestellt, die mit einem Wohnungsgeldzuschuß von 300 Mark ausgestattet sind.

Die Abfindung der Standesherrn in Preußen

Berlin, 15. Sept. Seit dem 1. Januar 1924 sind bisher von Preußen an die ehemaligen Standesherrn 2,2 Millionen Mark ausgezahlt worden. Die preussische Staatsregierung steht auf dem Standpunkt, daß eine Regelung nach dem Scheitern eines Reichsgesetzes nur auf dem Wege einer Abfindung möglich ist und zwar soll eine Abfindung in Höhe von 12,5 Prozent in Frage kommen. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, ist damit zu rechnen, daß die preussische Staatsregierung nunmehr dem am 11. Oktober zusammen tretenden Landtag auf dieser Grundlage einen Gesetzentwurf unterbreiten wird.

Wirkung der Postserhöhung

Berlin, 15. Sept. Der Reichspostminister gab in der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost Auskunft über die finanzielle Wirkung der Postgebührenerhöhung: Nach dem Finanzergebnis für den Monat August wird für das laufende Rechnungsjahr mit einer Mehreinnahme in Höhe von 146 Millionen Reichsmark aus der Gebührenerhöhung zu rechnen sein. Doch läßt sich über das Jahresergebnis noch kein abschließendes Urteil fällen. Die zu erwartenden Mehreinnahmen aus der Gebührenerhöhung werden durch die bevorstehenden Mehrausgaben, namentlich auch für die Beamtenbesoldung, größtenteils aufgebraucht werden, so daß die Finanzlage der Deutschen Reichspost auch nach der Gebührenerhöhung sehr ernst bleiben wird. Gegenüber dem bei der Beratung der Gebührenerhöhung festgestellten Bedarf bleibt nach wie vor eine große ungedeckte Spanne bestehen. Daneben ist eine Anleihe in dem vorgesehene Betrage von 174 Millionen Reichsmark erforderlich. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um in der nächsten Zeit durchzukommen, wenn die Deutsche Reichspost unabhängig vom übrigen Reichshaushalt sich selbst decken und ihre Ausgaben durch eigene Einnahmen bestreiten soll. Die Befürchtung, daß die Gebührenerhöhung einen außergewöhnlichen Verkehrsrückgang hervorrufen werde, hat sich nicht bewahrheitet.

Entscheidungen des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels

Hannover, 15. Sept. Der Reichsausschuss des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels nahm eine Entschließung an, in der es der Ausschuss begrüßt, daß die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft es übernommen haben, auf eine baldige großzügige Reform der Verwaltungen der öffentlichen Körperschaften hinzuwirken. Darüber hinaus sei eine möglichst baldige Verfassungsreform notwendig, da nur so wirklich durchgreifende Ersparnisse erzielt werden können. In einer weiteren Entschließung heißt es u. a. Die Schaffung einer wirksamen Steuererleichterung sei nur möglich, wenn rücksichtslos der Kampf gegen den übermäßigen Länderspartikularismus für eine Vereinigung der Staatsform aufgenommen wird. Der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels ist entschlossen, diesen Kampf aufzunehmen. Der Großhandel begrüßt es, daß die Steuervereinfachung für die Realsteuern angestrebt wird. Der Großhandel muß aber seine Zustimmung zu einer Steuervereinfachung davon abhängig machen, daß der Grundgedanke einer Senkung der Realsteuern wieder in den Vordergrund tritt.

Milnerand deckt die Karten auf

Paris, 15. Sept. Die nationalrepublikanische Liga gab heute zu Ehren Milnerands ein Bankett. Zum Schluß einer Rede begrüßte Milnerand die Entwaflnungsfrage. Es dürfe nicht vernachlässigt werden, was eine neue Aussicht für die Aufrechterhaltung des Friedens biete. Die Locarnoverträge würden ihrer verdienten Kritik entgegen, wenn sie die Nachbarn Deutschlands ebenso wie an den Ost- wie an den Westgrenzen seien jeden Angriff garantierten. Die Doppelsinnigkeit, die der Kern der Locarnoverträge schlecht mache, liege darin, daß Frankreich darin ein Mittel zur Konsolidierung des neuen Europa begrüße und Deutschland ein Mittel, das neue Europa umzustößen. Die Integrität Polens in den durch den Versailler Vertrag gezogenen Grenzen sei für die Aufrechterhaltung des kauschischen Friedens ebenso wesentlich, wie die Achtung der Klauseln betreffend Elsaß-Lothringen. Deutschland könne nicht die Hand auf den Danziger Korridor oder Oberschlesien legen, ohne die Welt in Brand zu stecken. Solange diese Eventualität nicht in das Gebiet der Träume zurückverwiesen werde, müsse Frankreich stark bleiben, um geachtet zu bleiben.

Aus Stadt und Land.

Monteitag, den 16. September 1927.

Amthliches. Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Ueberberg dem Lehrer Adolf Holzwarth in Stuttgart-Cannstatt.

Obsterlös. Bei der am 8. ds. stattgefundenen Versteigerung des städt. Obstmarktes, das zu 120 Zentner geschätzt war, wurde ein Gesamterlös von 661 M = 5,50 M pro Zentner erzielt.

Der Raupenfraß. Die Gartenbesitzer klagen heuer fast überall über das massenhafte Auftreten der Raupen und den Raupenfraß, der schon mancher Hausfrau Sorge bereitet und sie um den Ertrag ihres Fleisches gebracht hat. Das einfachste Mittel, den Raupenfraß zu bekämpfen, besteht darin, daß man schon bei Zeiten die Pflanzen absucht und die abgelegten Eier zerstört. Später macht das Ablesen der Raupen, die man am besten in ein Gefäß mit Seifenwasser wirft, schon mehr Mühe; aber es wird dabei der Schädling wenigstens vernichtet. Einfacher ist es, wenn man die befallene Krautpflanze mehrmals mit einer Salzlösung begießt oder abends mit Viehsalz bestreut. Die ätzende Wirkung des Salzes bringt die Raupen zur Abwanderung oder zum Absterben. Zweckmäßig ist es auch, den natürlichen Feind der Raupen zu schonen: die kleine Schlupfwespe (Microgaster). Diese legt ihre winzigen Eier mit einem Legestock in die Eier des Kohlweißlings, und in der sich entwickelnden Raupe finden die Schlupfwespenlarven gesicherte Lebensbedingungen. Ihr fortschreitendes Wachstum bringt den Wirt zum Absterben. Häufig kann man tote Raupen beobachten, die mit eiförmigen, gelben Gebilden bedeckt sind. Dies sind aber keine „Raupeneier“, die man vernichten muß, wie oft irrtümlicherweise angenommen wird, sondern die Puppen der Schlupfwespen. Sie schonen, heißt den Kohlweißling am wirksamsten bekämpfen.

Einheitliche Verkehrszeichen in Deutschland. Nachdem durch Reichsverordnung vom 8. Juli d. Js. neue Verkehrszeichen für den Kraftfahrzeugverkehr mit Wirkung vom 1. September festgelegt worden sind, haben die preussischen Minister für Landwirtschaft, des Innern und für Handel und Gewerbe jetzt einen Runderlaß herausgegeben, der eine einheitliche Regelung der Verkehrszeichen für Preußen anordnet. Da dieser Runderlaß dem Beschluß aller Länder entspricht, so wird man von nun an in ganz Deutschland einheitliche Verkehrszeichen antreffen.

Flitzgrafenweiser, 15. Sept. Heute morgen 6.30 Uhr brach in der Möbelfabrik J. Luz Feuer aus, das nur durch das Vorhandensein von Minimax-Apparaten und durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte.

Aus dem Gatzal, 15. Sept. In den Gärten sind die Kohlräupen in den letzten Wochen zu einer wirklichen Plage geworden. Zu Dutzenden bedecken sie die Krautstiele und fressen solange an den Blättern, bis nur noch die nackten Rippen und Stiele übrig bleiben. In allen Größen und Altersstufen lassen sich die gelbgestreiften, samtartig behaarten Tiere beobachten; neben ganz jungen Raupen finden sich halbwüchsige und voll ausgewachsene, die sich schon mehrmals gehäutet haben.

Fremdenstadt, 15. Sept. (Flugtag.) Am kommenden Sonntag, den 18. September, nachmittags, findet hier eine Wiederholung des Flugtags mit Fallschirmabsperrung der Filmschauspielerin Heddy Schumann und Trapezkünstlern des Kunstfliegers Fritz Schindler, bei freiem Eintritt, statt.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein

Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale C. Adernann, Stuttgart

45) (Nachdruck verboten) „Ein Glück, daß es nicht bei Tage geschehen ist!“ meinte der Gendarm. „Die Kinder spielen oft hier — wie leicht hätte jemand dabei verunglücken können.“

Kobliß erwähnte mit keiner Silbe, daß er und Lotte sich zur Zeit des Unglücks hier befunden hatten. Aber er fragte den Gendarm im Laufe des Gesprächs, ob er nicht in der letzten Zeit einen verwilderten Menschen in der Gegend bemerkt habe, der aussehe wie ein Strolch und offenbar ein Ortsfremder sei. Der Gendarm verneinte. Dann, während die Leute unten sich allmählich zerstreuten, um ihren Beschäftigungen nachzugehen, stieg er seitwärts vom Steinbruch hinauf zur Bruchstelle. Das erste, was ihm dort ins Auge fiel, war eine mannslange Stange, deren Ende zugespitzt war, in der Art eines Zaunpfahls, was sie ursprünglich wohl auch gewesen sein mag. Sie lag ein paar Meter von der Bruchstelle entfernt im Schlehborngebüsch.

Der Herzschlag stockte Kobliß einen Augenblick lang, als er sie erblickte. Wo doch...! Oder war es am Ende Zufall? Vorsichtig untersuchte er die Bruchstelle und ihre Umgebung, konnte aber nichts Verdächtiges finden. Der trockene, nabelbedeckte Waldboden verriet nirgends Fußspuren und an der Bruchstelle selbst hatte nachrieselndes Erdreich alle Spalten und Schrüben ausgefüllt. Kobliß war noch mit der Untersuchung beschäftigt, als ein altes Weib am Waldsaum sichtbar wurde und ihn, näher kommend, freundlich grüßte. Er kannte sie gut, denn er hatte sie vor Jahren einmal als Staffage in ein Landschaftsbild gemalt, um ihres originellen Aussehens willen.

Es war die „Herrgötter Hanne“, die in einer einsamen Hütte oben am Buchensattel hauste, Kräuter und Wurzeln

sammelte, die sie dann verkaufte, und, wie man sagt, auch allerlei heilsame Tränke für Mensch und Vieh zu brauen verstand.

Die „Herrgötter Hanne“ stand daher bei den Behörden in keinem guten Ruf, war aber bei den Bauern wohlgeachteten und im übrigen ein harmloses, etwas wunderliches Wesen. Den Spitznamen „Herrgötter Hanne“ hatte man ihr gegeben, weil sie fast in jedem Saße das Wort „Herrgott“ gebrauchte, wie eine Art Beschäftigung, ob es nun pakte oder nicht. Von dem Felssturz wußte sie bereits, da sie gestern abend drüben im Lärchenschlag beim Mondenschein Kräuter gesammelt und das Getöse vernommen hatte. Aber auch sie ahnte nicht, daß zur selben Zeit Menschen am Steinbruch gewesen.

Nun sprach sie ihre Verwunderung darüber aus, daß der Felsbrocken in einer so windstillen Nacht ohne vorhergehende Regengüsse abgestürzt sei. „Wo doch um diese Zeit längst kein Wagen mehr fährt, so daß man denken könnte, es wäre eine Bodenerstütterung dran schuld! Freilich — Herrgott — daß es mal so kommen müsse, habe ich immer gedacht! Besonders in der letzten Zeit, wo der fremde Kerl immer droben herum gegraben hat...“

„Wer hat dort gegraben?“ fragte Kobliß aufhorchend hastig.

„Nu — so ein gottserbärmlich verlotterter Mensch halt — zottig wie ein Bär — kein Hiesiger. Herrgott, was hat mich der Kerl schon gegert! Wurzeln gegraben hat er und hat doch gar kein Recht dazu! Habe ihn ein paar mal beobachtet dabei und just immer da über dem Steinbruch! Und einmal habe ich ihn angeredet und gefragt, wie er dazu käme — Herrgott, wo das doch mein Geschäft ist hier! Da fuhr er so wild und zornig über mich her, daß ich schier Angst kriegte und machte, daß ich weiter kam. Herrgott! Erschlagen mag ich mich nicht lassen von so einem...“

„Wie sah denn der Mensch aus?“

Hanne beschrieb ihn. Kein Zweifel — es war derselbe Mensch, den sie gestern im Kohlenwerk gesehen hatten.

Kobliß starrte stumm vor sich hin. Er hatte sich also doch nicht getäuscht! Und der Mensch hatte schon seit längerer Zeit hier gegraben... nach Wurzeln, angeblich. — Ein vorbereiteter Anschlag also? Nicht gerade für gestern abend natürlich — denn das konnte ja niemand wissen, daß sie auf dem Heimweg hier rasteten — aber offenbar war alles vorbereitet gewesen und der Augenblick dann ausgenüht worden... Er war ja besonders günstig für den beabsichtigten Mord. Die Nacht — die Einsamkeit. Fand man morgens die zerschmetterten Leichen, hätte kein Mensch an etwas anderes gedacht, als an einen unglücklichen Zufall...

Aber warum am Gotteswillen? Hatten sie denn Feinde? Wirt schossen Kobliß die Gedanken durch den Kopf. Er vergaß ganz, daß die „Herrgötter Hanne“ noch neben ihm stand. Ohne sich zu verabschieden, schritt er in den Wald hinein und darin weg — und ziellos weiter. Wer konnte ihnen nach dem Leben trachten? Und wem galt der Anschlag überhaupt? Ihm oder Lotte? Heiß stieg ihm das Blut in den Kopf. Wenn einer sie liebte und den alten Mann aus der Welt hätte schaffen wollen, damit sie frei würde? Wer? Wer?

Er dachte an Kafenzie. Der liebte sie ja... Aber ein Mörder? Er stellte sich das unbewegte und ruhige Gesicht des Amerikaners vor. Nein — es war unmöglich. Der Mann hatte sicher keinen Mörder gedungen!

Und dann stieg ihm zum zweitenmale ein Blutwelle in den Kopf. Blyhartig war ihm die Erinnerung gekommen, daß die Bank am Steinbruch ja einer von den Lieblingsplätzen Lottens war! Fast täglich sah sie dort — er selbst fast nie. Ihr also hatte es gegolten — nur ihr konnte es gegolten haben. Aber wer? — Wer? Und warum? Wem konnte dieses süße Geschöpf im Wege stehen? Wer konnte ihm so feindlich gesinnt sein, daß —

„Ich werde noch verrückt darüber!“ dachte er, sich den kalten Schweiß von der brennenden Stirne trodnend.

(Fortsetzung folgt.)



Martinsmoos, 14. Sept. (Preischießen.) Bei dem am Sonntag, den 28. August und Sonntag, den 4. Sept. abgehaltenen Preischießen war infolge der guten Witterung an beiden Sonntagen eine recht lebhaftige Beteiligung zu verzeichnen und haben hiebei folgende Preise errungen: Auf 50 Meter: 1. Preis Keller, Agenbach, 56 Ringe, 2. Pr. Kähler, Gaugenwald, 55 R., 3. Pr. Großmann, Friedrich, Martinsmoos, 55 R., 4. Pr. Schauble, Martin, Hornberg, 55 R., 5. Pr. Schauble, Christian, Unterjettingen, 55 R., 6. Pr. Dürr, Friedrich, Martinsmoos, 55 R., 7. Pr. Jistle, Martin, Neuweller, 54 R., 8. Pr. Burkhardt, Fritz, Neuweller, 54 R., 9. Pr. Kufmaul, Schönbrunn, 53 R., 10. Pr. Kessler, Rolf, 53 R., 11. Pr. Brenner, Waldorf, 53 R., 12. Pr. Eisebeis, Esringen, 53 R., 13. Pr. Rugele, Martinsmoos, 53 R., 14. Pr. Koller, Liebersberg, 52 R., 15. Pr. Schütte, Martinsmoos, 52 R., 16. Pr. Dietrich, Garmweiler, 52 R., 17. Pr. Schauble, G., Martinsmoos, 52 R., 18. Pr. Kiezing, Martinsmoos, 52 R., 19. Pr. Dettling, Aitensteig, 51 R., 20. Pr. Wurber, Agenbach, 51 R., 21. Pr. Kern, Liebersberg, 50 R., 22. Kähler, jr., Weistern, 50 R., 23. Pr. Wolpert, Haslach, 50 R., 24. Pr. Heizmann, Waldorf, 50 R., 25. Pr. Lörcher, Neuweller, 50 R., 26. Pr. Bäuerle, Martinsmoos, 49 R., 27. Pr. Bäuerle, Neubulach, 49 R., 28. Pr. Schauble, Martin, Martinsmoos, 49 R., 29. Pr. Schöch, Garmweiler, 49 R. — Bei 30 Meter für Jungschützen: 1. Preis Schöch, Eugen, Garmweiler, 54 Ringe, 2. Pr. Speer, Garmweiler, 53 R., 3. Pr. Weidlich, Neuweller, 53 R., 4. Pr. Schöch, Weistern, 52 R., 5. Pr. Kaimbach, Garmweiler, 52 R., 6. Preis Theuer, Garmweiler, 50 Ringe.

Birlenfeld, 15. Sept. Entsprechend der Aufforderung des Innenministeriums befaßte sich der Gemeinderat wiederholt mit der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in der hiesigen Gemeinde. Wenn auch die Wohnungsnot hier noch bedeutend ist, so kam bei der Beratung doch zum Ausdruck, daß durch die Aufrechterhaltung des Wohnungsmangelgesetzes keine praktischen Erfolge mehr auf dem Gebiete der Wohnungsbewirtschaftung erzielt werden können. Der Gemeinderat beschloß daher, die Wohnungszwangswirtschaft mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Zu wünschen wäre jetzt nur, daß die Bautätigkeit, die in diesem Jahre die Wohnungsnot wenigstens etwas noch lindern wird, auch im nächsten Jahre kräftig einsetzt, damit die mangelhaften Zustände auf dem Gebiete des Wohnungswesens behoben werden können.

Stuttgart, 15. Sept. (Auswärtige Besuche in der Werkbund-Ausstellung.) Zum Besuch der Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung“ weisen in den letzten Tagen in Stuttgart der preussische Kultusminister Hiesinger und Staatssekretär Scheidt, eine Abordnung des Stadtrates München kommt am Samstag zum gleichen Zweck hierher.

Arbeitsmarktlage. Am 6. September waren es im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 1139 und am 13. September 1095 Erwerbslosenunterstützungsempfänger. In Reifensulze standen am 6. September 821 und am 13. September 833 Personen.

Koltscheff. Als Haupttag des vom 24.—28. September stattfindenden Volksfestes ist heute der 25. September, Montag, bestimmt worden. An diesem Tage werden die städtischen Konzerte geschlossen sein.

Ehrenmal für den württ. Landsturm. Die Arbeiten für die Einweihung des Ehrenmals auf dem Waldfriedhof am Sonntag, den 16. Oktober, schreiten rüstig voran. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen ist mit einer regen Beteiligung aus den Kreisen der ehemaligen Angehörigen des Landsturms zu rechnen.

Kottenburg, 15. Sept. (Ein katholisches Jugendheim.) Die Bemühungen des katholischen Lehrervereins um ein eigenes Heim sind von Erfolg gekrönt gewesen. Die Vertreter des hiesigen Baugewerbes haben sich bereit erklärt, der katholischen Jugend der Stadt unter Verzicht auf eigenen Nutzen zu einem eigenen Heim ... nach dem ein Bauplatz erworben ist.

Gmünd, 15. Sept. (Todessturz.) Wie berichtet, stürzte in der Schillerstraße am Montag eine Frau aus dem Fenster. Nun ist die Frau ihren Verletzungen erlegen.

Redarsulm, 15. Sept. (Lauge getrunken.) Hier starb vor kurzem eine Frau, die konzentrierte Lauge aus einer Bierflasche getrunken hatte. Die Frau kam abends spät vom Weinberg nach Hause, hatte Durst und erinnerte sich, daß sie in ihrem Küchenschrank eine Flasche mit Most besaß. Sie vergaß jedoch, daß sie kurze Zeit vorher eine Bierflasche mit Lauge dabeihint aufbewahrt hatte. Da es schon dunkel war, griff sie kurzerhand in den Schrank, tat den verhängnisvollen Festgriff und trank aus der Laugeflasche einen kräftigen Schluck. Die Frau starb nach drei Wochen unter unsäglichem Leiden.

Poppenweiler O. Ludwigsburg, 15. Sept. (In den Redar gesprungen.) Heute früh ist beim Elektrizitätswerk eine Frau in den Redar gesprungen. Die Frau konnte nicht mehr zum Leben zurückgerufen werden. Es handelt sich um eine Frau Köfel aus Köln, die bei einer hiesigen Familie seit Wochen zu Besuch weilte.

Treffshausen O. Geislingen, 15. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der 45jährige Landwirt Bernhard Wessmaier verletzte sich bei der Ernte mit einer Sense. An den Folgen einer schweren Blutvergiftung starb nun der Verletzte im Bezirkskrankenhaus.

Untergöningen O. Gaildorf, 15. Sept. (Abgestürzt.) Landpostbote Kähler verunglückte dadurch, daß bei Ausbesserung in seinem Haus ein Brett brach, wodurch er kopfüber in den Keller abstürzte. Es soll ein Halswirbel gebrochen sein.

Obernberg, 15. Sept. (Ernteschäden.) Die Ernteschäden im Bezirk sind außerordentlich hohe und bewegen sich zwischen 40—70 Prozent Minderertrag gegenüber einer normalen Ernte. Erdrutsche von 4—8 Zentnern pro Morgen, ganz besonders bei Weizen, sind sehr häufig.

Bedenweiler O. Ravensburg, 15. Sept. (Zündelnde Kinder.) Vermutlich durch zündelnde Kinder brach im Anwesen des Landwirts Müntsch hier Feuer aus, das mit folgender Geschwindigkeit um sich griff, daß außer dem Vieh

nur ein Teil des Wohnungsmobiliar gerettet werden konnte, während Wohn- und Oekonomiegebäude, die gesamte Ernte usw. restlos ein Raub der Flammen wurde.

Chingen a. D., 15. Sept. (Heiratschwindler.) Den Heiratschwindler Josef Hudestein, der unter Hinterlassung von über 600 M. Schulden mit seiner „Neu-Angetrauten“ flüchtig ging und bis nach Heidelberg kam, ereilte bald sein Schicksal. Er simulierte Krankheit und sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Kottweil, 14. Sept. (Freiwillig gestellt.) Der wegen Diebstahls verurteilte Flaschnermeister Holder in Schweningen, der am Samstag aus dem Amtsgerichtsgefängnis hier entsprungen ist, hat sich in Kottenburg wieder gestellt.

Hundersingen O. Minsingen, 15. Sept. (Rabiat.) Infolge Lohnunterschieden benahmen sich sechs am Lauteralfraßenbau beschäftigte Arbeiter so rabiat, daß sie in zwei Fällen das Wirtschaftsmobiliar demolirten und die Bauleitung schwer bedrohten. Es kam sogar so weit, daß nachts die Wache der hier einquartierten Infanterie alarmiert werden mußte, die unter Führung des Hauptmanns die Ruhe wieder herstellte. Am Dienstag wurde unter Beisein des Landjägers den Tumultuanten der Restlohn ausbezahlt und diese fristlos entlassen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Kiesiger Hotelbrand in Franzensbad Franzensbad, 15. Sept. Das Kurhotel „Imperial“, das größte und schönste Hotel von Franzensbad, steht in Flammen. Trozdem alle Feuerwehren der ganzen Umgebung an Ort und Stelle sind, erscheint eine Befämpfung des Brandes aussichtslos. Mit dem vollständigen Niederbrennen ist zu rechnen. Das Feuer brach im Dach aus und hatte nach einer Viertelstunde bereits den ganzen Dachstuhl und nach einer weiteren Viertelstunde das ganze zweite Stockwerk erfaßt. Obwohl das Hotel voll besetzt war, sind die Gäste außer Gefahr.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse vom 15. Sept. Die Vormittagsbörse lag etwa 1 bis 2 Prozent niedriger, erlähren aber zum offiziellen Beginn eine Korrektur nach oben, ohne daß das Geschäft einen größeren Umfang annahm. Neue allmähliche Korrekturen lagen kaum vor. Bei unheilvoller Kursentwicklung überwiegen im allgemeinen 1-3prozentige Steigerungen. Ueber den Durchschnitt hinaus befehligen lagen einige Schiffahrtswerte. Das Devisenangebot ist auch heute ziemlich stark. Der Dollar ermäßigte sich auf 4,2015, das Pfund liegt international fest, während sich Madrid und Oslo etwas abschwächten. Am Geldmarkt hat sich der Satz für Tagesgeld, das am heutigen Zahlungsdatum war, auf 5-7 Prozent erhöht.

Berliner Produktenbörse vom 15. Sept. Weizen märk. 257-261, Roggen märk. 247-250, Sommergerste 223-226, Wintergerste 215 bis 222, Hafer märk. 197-211, Mais prompt Berlin 194-196, Weizenmehl 33,75-37,25, Roggenmehl 32,75-34,75, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,25, Hafer 300-310, Vorratsgerste 45-52, K. Speiseerbsen 45-49, Futtererbsen 21-22, Tendenz: still. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 15. Sept. Ausl. Weizen 30 bis 32, Weizen 25-27,50, Sommergerste 25-27, Roggen 24-25,50, Weizenmehl 41-41,50, Frohmel 35-35,50, Kleie 13-13,25, Weizenkleie 5,50 bis 6, Kleie 6-7, Stroh 3,30-3,50. Karlsruher Produktenbörse vom 14. Sept. Die etwas gedrückten Kurse vom Auslande lassen eine Belebung des Geschäftes nicht zu. Der Markt bleibt ruhig. Deutscher Weizen 28-28,50, Roggen 25,50 bis 26, Sommergerste 23,75-24, Hafer 19-22, Mais 35-36, Weizenmehl 32,75-33,50, Roggenmehl 32,75-33,75, Weizenkleie 17,25-17,50, Weizenkleie fein 13-13,50, grob 13,50-14, Roggenkleie 14-14,50, Vorratsgerste 16,50-17, Weizenkleie 15-16,50, Trodenkleie aller Campagne 13,25-13,50, Speisefortoffeln gelb, 8-8,50, weißl., 7-7,50, Voles Weizenkleie 8-8,50, Vorne 9-9,50, Weizen-Roggenstroh drahtgerecht 4,25-4,75, alles per 100 Kilo. Mannheimer Produktenbörse vom 15. Sept. Haltung ruhig bei großem Auslandsangebot. Man verlangte für die 100 Kilo wassersfrei Mannheim ohne Sack: Weizen inl. 27,50-28, ausl. 30,50-33, Roggen inl. 25-26,50, ausl. 26,50-29,50, Braugerste inl. 27-28,75, ausl. ohne Angebot, Futtergerste 22-24, Hafer inl. 21,50-23, ausl. 24-24,50, Mais mit Sack 19,75, südd. Weizenmehl Spezial 0 30,50, südd. Weizenmehl 31,50, südd. Roggenmehl 30,25-30,50, Kleie 13-13,50, Hafer 34.

Märkte Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. September. Angetrieben waren: 8 Ochsen, 2 Bullen, 63 Jungkälber, 41 Jungstiere, 26 Kühe, 238 Kälber und 430 Schweine. — Es folgten: 50 Rind. Lebendgewicht: Ochsen: ausgem. und vollf. 61-63; Kühe: ausgem. und vollf. 54-56, fl. 51-53; Jungstiere: oem. 52-56, ausgem. 52-59, fl. 48-52; Kälber: oem. 42-51, ausgem. 32-40, fl. 21-31, oer. oem. 15-19; Schweine: feinste Maß- und beste Sauenfäher 88-96, mittel 78-80, oer. 70-76; über 300 Pfund 78-74, von 240-300 Pfund 73-75, von 200-240 Pfund 76, von 100-200 Pfund 74-75, von 120-100 Pfund 71-73; Sauen 67-65. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Kälber lebhaft, Schweine mäßig belebt. Stuttgart, 16. Sept. (Großmärkte.) Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 600 Zentner, Preis 4,50-5 M für 1 Zentner. — Weizenmarkt auf dem Hildebrandplatz: Zufuhr 2000 Zentner, Preis 8-9,20 M für 1 Zentner. Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 14. Sept. Aufgetrieben waren 102 Tiere, und zwar: 1 Ochse, 3 Färrer, 49 Kälber, 32 Schafe, 17 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber b 78-82, c 72-76. Calw, 15. Sept. (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am gestrigen Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 210 Stück Rindvieh zugeführt; darunter befanden sich 19 Ochsen, 21 Stiere, 22 Kalbinnen, 56 Jungstiere und 92 Milchkuhe. Bezahlt wurden für Ochsen 1350-1685 M, für Stiere 750-1250 M, je pro Paar; für Kühe wurden 480 bis 620 M, für Kalbinnen 385-600 M, für Jungstiere 165-350 M je pro Stück bezahlt. Auf dem Schweinemarkt waren 39 Läufer und 552 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 70-165 M, für Milchschweine 28-68 M je pro Paar.

Freudenstadt, 15. Sept. (Holzerlöse.) Bei dem am 12. Sept. abgehaltenen Kadelstammholzverkauf der löst. Waldinspektion Freudenstadt fanden 2579 fm Nichten- und Tannen-Lang- und Sägholz im Submissionsweg zum Verkauf. Etwa 1500 fm waren Althölzer 1. und 2. Klasse, darunter ziemlich viel Ausschuß. Von den 50 Losen wurden 43 Lose, und zwar 2148 fm, mit einem Gesamtangebot von 54 582,00 RM, zugeschlagen. Der Gesamterlös beträgt 84 656 RM. = 155,1 Proz. der Landes-Grundpreise. Die Höchstgebote für die zugeschlagenen Lose bewegten sich zwischen 145 und 174 Proz. Für 7 Lose mit Angeboten von 111 bis 138 Proz. wurde der Zuschlag nicht erteilt.

Letzte Nachrichten.

Die gestrige Reichskabinettsitzung Berlin, 16. Sept. Die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts über die Beamtenbesoldungsreform haben, den Blättern zufolge, noch zu keiner Verabschiedung der Vorlage durch die Reichsregierung geführt. Die Verhandlungen sind, laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“, auf heute vertagt worden. Die endgültige Stellungnahme des Reichskabinetts wird, wie mehrere Blätter bemerken, erst erfolgen, wenn auch die vollsparteiischen Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Curtius, die an der gestrigen Beratung nicht teilnehmen konnten, gehört worden sind.

Befähigungserleichterungen Berlin, 16. Sept. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, wird in der noch ausstehenden französischen Note über die Befähigungserleichterungen mitgeteilt werden, daß die Befähigung von Germersheim, wo eine starke Spannung mit der Bevölkerung besteht, wesentlich verringert werden wird. Ebenso soll auf Grund erfolgreicher Bemühungen des Staatssekretärs Weismann Kreuznach von der Befähigung überhaupt befreit werden.

Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Spanien Berlin, 15. Sept. Zwischen dem Deutschen Reich und Spanien haben in den letzten Tagen in San Sebastian Verhandlungen über ein Luftverkehrsabkommen stattgefunden, die gestern beendet wurden. Das Abkommen soll die staatsrechtlichen Grundlagen für einen Luftverkehr mit Spanien schaffen. Gleichzeitig ist ein Abkommen über eine Fluglinie Berlin-Madrid festgelegt worden.

Von Frankfurt an der Oder Frankfurt a. O., 15. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung brachte die deutschnationale Fraktion einen Antrag ein, wonach bei feierlichen Anlässen die verfassungsmäßige Handelsflagge auf dem Rathaus zu hissen sei. Nach stundenlangen erditterten Debatten wurde der Antrag mit 16 gegen 15 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Fabrikbrand bei Villach Klagenfurt, 15. Sept. Die chemischen Werke in Seebach bei Villach sind heute völlig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht bekannt.

Sieben Todesopfer bei einem Warenhausbrand in Irland London, 16. Sept. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem gemeldeten Warenhausbrand in einem Orte Nordirlands insgesamt 7 Personen ums Leben gekommen.

Die Wahl der neuen Mitglieder des Völkerbundesrates Genf, 15. Sept. Die heute abend 18,35 Uhr abgeschlossene Wahl der drei neuen nichtständigen Ratsmitglieder ergab bei 49 gültig abgegebenen Wahlzetteln: 43 Stimmen für Kuba, 33 Stimmen für Finnland und 26 Stimmen für Kanada, die damit für die nächsten drei Jahre in den Rat gewählt sind.

Nutmäßliches Wetter für Samstag Süddeutschland liegt noch im Bereich des südöstlich abwandernden Hochdrucks. Da sich aber Randstörungen einer nordwärts vorbeiziehenden Depression auch auf unser Gebiet vordringen, ist für Samstag unbeständiges, verhältnismäßig kühles, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ältere Kuh  Für die Hausfrauen empfiehlt Schrank-Spizen die Friedrich Joos, Spielberg. W. Kiefer'sche Buchddlg.

 Saugepumpen, System „Furcht“ 2,50 3,- 3,25 3,50 3,75 4,- m 24,- 28,- 30,- 33,- 35,- 39,- M Saugefässer 2,- mal 0,50 m 2,50 mal 0,50 m 3,- mal 0,60 m 35,- M 45,- M 85,- M Strohschneider 22,- und 35,- M pro Stück Druck- und Saugpumpen Futtertonnen, 1,- mal 0,50 m, ladiert 10,- M dto. verzinkt 15,- M Eiserne Kastenkarren, in kräftiger Ausführung 75 100 125 150 200 Liter Inhalt 20,- 23,- 28,- 30,- 35,- M pro Stück Sackkarren 150 200 250 300 kg Tragkraft 15,- 18,- 22,- 26,- M pro Stück Sand- und Kiesbrümmwürfe 18,- M pro Stück Dachrinnen und Rohre von Zink und verzinktem Eisenblech billigst in starker Ausführung von 1,60 M per m Sägemehlösen, Sägemehlherde, Werkstattdrehmaschinen in erstklassiger Ausführung U. Furcht, Eisenwaren-Fabrik, Saalfeld-Saale.

Zur gest. Beachtung!
 Infolge Umbaus unserer Kassenräume wird die **Kanzlei der Städt. Sparkasse** vorübergehend und zwar für die Zeit vom **19. bis 27. September** in den **Bismarcksaal des Gemeindehauses** (gegenüber dem Sparkassengebäude) **verlegt.**
 Den 16. September 1927
Städt. Sparkasse.

Fahrt zum Volksfest nach Stuttgart
 noch einige Plätze frei. Hin- und Rückfahrt RM. 5.50. Anmeldungen sofort erbeten
Friedrich Brenner beim Waldhorn Telef. 108.

Wegen
Geschäfts-Verlegung
 meines Manufaktur- und Aussteuer-geschäftes beim Rathaus halte ich einen **Sonder-Verkauf**
in Resten
 Es kommt hierbei eine große Menge Reste jeglicher Art zu **Räumungspreisen** zum Verkauf.
Eugen Schiler, Nagold

Freie Schreiner-Innung Nagold
 Am Sonntag, den 18. September 1927, gemeinsamer Besuch der
AUSSTELLUNG „DIE WOHNUMG“
 in Stuttgart. Abfahrt in Nagold 7 Uhr 23.
 Der Ausschuß.

Bestellungen auf
Ia. Mostobst und Filder-Kraut
 nimmt entgegen
Ronsum- und Sparverein Nagold und Umg. e. G. m. b. H.

Suche ein
ehrlisches, fleißiges Mädchen
 im Alter von 15-16 Jahren auf 1. Oktober
Frau Eugen Baur, Gold- und Silberwaren Kirchheim u. T.

Neue Mäntel
 für Herbst und Winter
 in reicher Auswahl
Chr. Krauss
 Besichtigung ohne Kaufzwang!

Spielberg, den 15. Sept. 1927.
Todes-Anzeige.

 Hiermit machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder und Schwager
Christian Kalmbach
 Zimmermeister
 gestern Mittwoch im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Geschwister.
 Beerdigung Samstag, den 17. September nachmittags 2 Uhr.

5 MITTELMEER FAHRTEN

 mit dem Doppelschrauben-Dampfer
» OCEANA «
 (Sonder-Touristendampfer)
 Vom Januar bis Mai 1928
 Von Hamburg über die Atlantischen Inseln durch das westliche Mittelmeer nach Genua
 Große Orientreisen und Osterfahrt
 Dampfer »Oceana« ist der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Das Schiff führt nur 1. Klasse
 Weitere Mittelmeerfahrten mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer »Reliance«
HAMBURG-AMERIKA
LINE
 HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
 Vertretung in
Nagold: Friedrich Schmid, Vorstadt 55.

Der Gewerbe-Verein Altensteig
 besucht am Montag, den 26. September die **Werbund-Ausstellung** in Stuttgart
 und ladet seine hiesigen und auswärtigen Mitglieder zur Teilnahme ein. Den Teilnehmern wird das Fahrgele erseht. Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, den 21. ds. Mts. erbeten an **Wucherer, Vorstand.**

Jmmer größer
 wird die Zahl unserer Sparer. — Auch Sie sollten sich ein Spar-konto bei uns einrichten lassen
Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Schwarzwald-Bezirks-Verein Pfalzgrafenweiler

Nachmittags-Ausflug
 nach Altensteig (Zranbe), durchs Zinsbachtal. Ab-marsch 1 Uhr vom Markt-platz.
 Altensteig
3 bis 4 tüchtige Tagelöhner
 finden sofort Beschäftigung
 bei **G. Schaible** Baugegeschäft.

Auf dem Marktplatz sind heute und morgen Samstag schöne
Ebbirnen
 bei 5 Pfund 50 Pfennig bei 10 Pfund 90 Pfennig sowie
schöne Äpfel
 billig zu haben.
 Suche auf 1. Oktober zuverlässiges, solides, kinderliebes
Mädchen
 nicht unter 22 Jahren, das schon gedient hat. Gehalts-anprüche zu senden an
Frau Dr. Walther, Pfalzgrafenweiler, Buchenberg.

Gestorbene:
 Nagold: Anna Wurster, Tochter des Lammwirts Wurster, 18 Jahre.
 Calw: Luise Giebert, Gattin des Adolf Giebert, Küfermeister.
 Calw: Wilhelm Proß, 83 J.
 Mittelal: Matthäus Klaisle, Amtskorperationsstraßen-wärter, 88 Jahre.
 Oberbrändl: Christine Wid-maier, geb. Weilhartz, Alt-Lindenwirtin, 77 Jahre.

Mädchen
 nicht unter 22 Jahren, das schon gedient hat. Gehalts-anprüche zu senden an
Frau Dr. Walther, Pfalzgrafenweiler, Buchenberg.

Jucksin
 100er
 1/2 Pfund 1.00
 1/4 Pfund 1.00
 zu haben
Schwarzwald-Drogerie Frig Schlumberger.

